

[REDACTED]

Herrn Landrat persönlich  
Dr. Christian Schulze Pellengahr  
Friedrich-Ebert-Str. 7  
48653 Coesfeld

[REDACTED]

1. Mai 2024

Betreff: Eleonore Verres



Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Schulze Pellengahr!

Unsere Mutter Eleonore Verres hat mit schier unglaublichem Engagement zu einer guten Kommunalpolitik beigetragen. Sie war für viele Menschen ein bedeutendes Vorbild, so auch für uns.

Wir haben oft darüber nachgedacht, inwieweit wir als ihre Kinder etwas tun können, damit ihr tatsächlich und dauerhaft sichtbar ein „ehrendes Andenken“ bewahrt wird.

Dazu möchten wir uns den Vorschlag erlauben, eine Straße nach ihr zu benennen, etwas so: Eleonore Verres-Straße, 1922-2021. In kleinerer Schrift darunter, vielleicht: Kommunalpolitikerin im Kreis Coesfeld, war vielfach sozial engagiert, für Jugend, Frauen in Not, Musik und Kultur, genauso wie für ihre Familie.

- Vielleicht gibt es noch andere Ideen? - Jedenfalls wollten wir gerne einmal so eine Bitte aussprechen.

- Sollte es ggfs. irgendein Ereignis in diesem Zusammenhang geben, z. B. das Aufstellen eines solchen Straßenschildes, würden wir uns über eine Nachricht sehr freuen und selbstverständlich gerne nach Coesfeld kommen.

- Als unser eigenes Zeichen der großen Hochachtung vor den enormen Leistungen unserer Mutter wären wir auch gerne bereit, ggfs. einen eigenen Beitrag mit einzubringen, zum Beispiel für die Kosten eines solchen Schildes.

In Verbundenheit mit unserer schönen Heimat, dem Kreis Coesfeld,  
und mit vielen Grüßen,

[REDACTED]

# „UND NEUES LEBEN BLÜHT AUS DEN RUINEN“



## *Eleonore Verres*

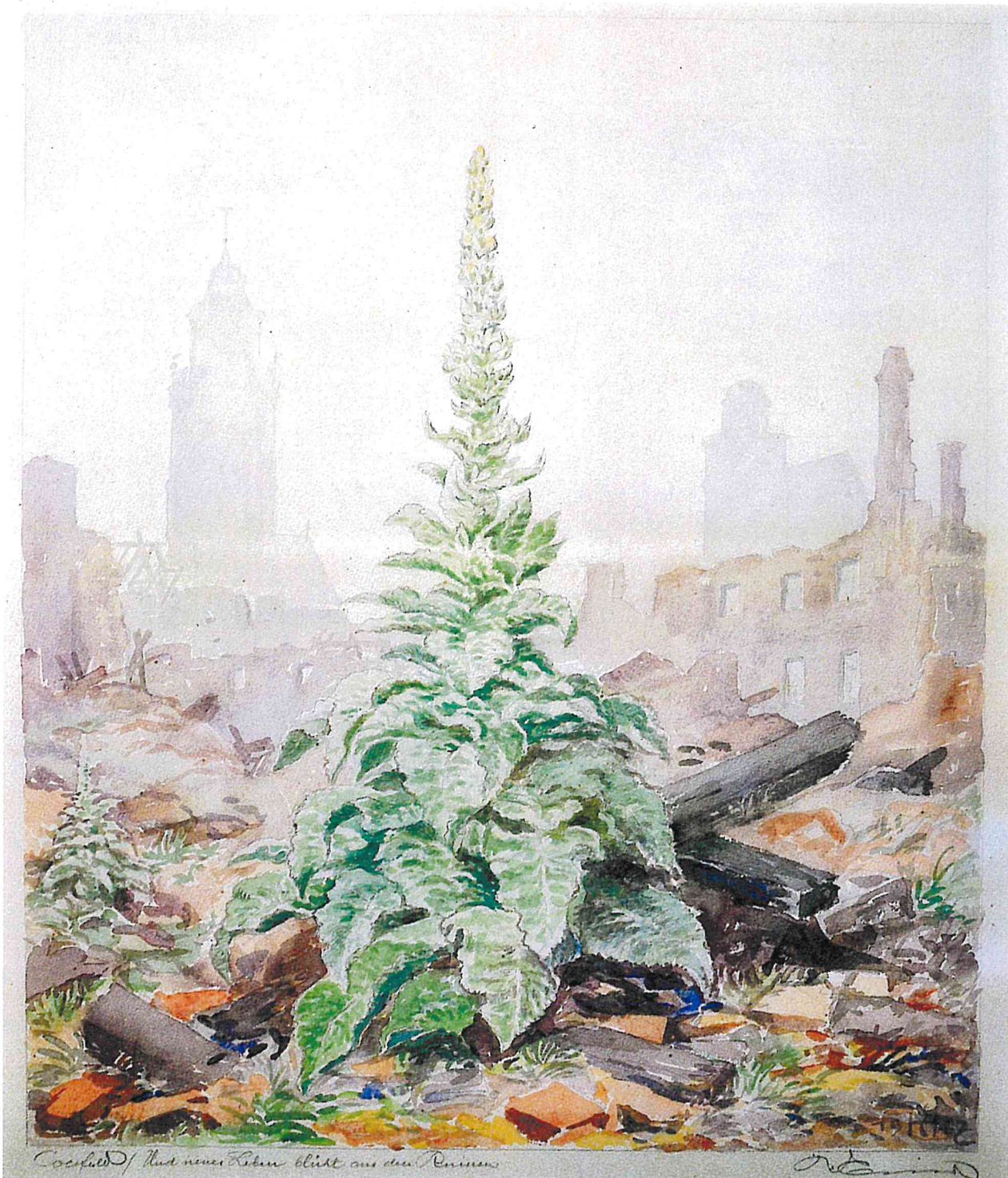
*geb. 1922 in Ahlen | zwei Kinder | 1940 Abitur, Pflichtjahr, Arbeitsdienst | 1947 Heirat, Umzug nach Coesfeld | 1961 bis 1979 CDU-Kreistagsabgeordnete | 1961 bis 1965 2. Vorsitzende im Kreisjugendwohlfahrtsausschuss, bis 1979 1. Vorsitzende | Mitglied in den Ausschüssen Soziales, Kultur, Umweltschutz und Landschaft | Kuratoriumsmitglied Kolvenburg | Vorstandsmitglied Havixbecker Modell | Verwaltungsratsmitglied Sparkasse | Mitglied im Landesfachausschuss Jugend und Familie CDU Westfalen-Lippe | Vorstandsmitglied Konzertring | Kommissionsmitglied „Unser Dorf soll schöner werden“ | 1981 Bundesverdienstkreuz | 1981 Vorsitzende des Sozialdienstes Katholischer Frauen und Mitglied im Zentralrat des SKF | 1985 Agnes-Neuhaus-Plakette | 1989 bis 1993 Mitglied im Pfarrgemeinderat St. Lamberti Coesfeld*

Kurz nach Kriegsende fand Eleonore Verres ihre neue Heimat fast völlig zerstört vor. Umso mehr schätzte sie die zauberhafte und friedliche Landschaft – damals wie heute.

Im April 1947 kamen wir erstmals nach Coesfeld, wo mein Mann Willy, der im November 1946 aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt war, bei der Finanzverwaltung Coesfeld beruflich eine neue Existenz fand. Die durch den Bombenkrieg fast völlig zerstörte Stadt bot einen erschütternden Anblick! Bei einer Wanderung auf den Coesfelder Berg ruhten wir uns auf der Drei-Linden-Höhe aus, und die herrliche Landschaft nahm uns voll gefangen. Wohltuend waren die Ruhe und die Unberührtheit der Natur, sodass wir einmütig feststellten: „Hier werden wir uns wohlfühlen, hier wollen wir bleiben.“ Die Liebe zu dieser zauberhaften, friedlichen Landschaft ist bis zum heutigen Tag geblieben.

Eine derart massiv zerstörte Stadt wie Coesfeld bot natürlich kaum noch Wohnraum. Mein Mann hatte eine primitive Unterkunft bei einem Bauern gefunden, ich bekam erst zehn Monate später die ersehnte Zuzugsgenehmigung. Auf der Suche nach einer gemeinsamen Unterkunft fanden wir zwei Zimmer, in denen fast alles Notwendige fehlte: Waschbecken, Wasserkran, Türgriffe und vieles mehr. Aber alle Unbill nahmen wir hin und tankten neue Kraft beim Wandern durch die herrliche Natur. Vier Jahre später konnten wir glückstrahlend mit unseren beiden Kindern in ein kleines Eigenheim einziehen.

Die nahe liegende Benediktiner-Abtei Gerleve besuchten wir häufig, liebten wir doch die gregorianischen Gesänge in den Gottesdiensten. An kirchlichen Feiertagen mussten in den ersten Jahren Einlasskarten für das Hochamt vergeben werden, so stark war der Zustrom von Gläubigen. Dem nach dem Krieg neu gegründeten Heimatverein traten wir sofort bei, wollten wir den lieb gewonnenen Kreis Coesfeld doch umfassender kennenlernen. Der Graphiker und weithin bekannte Holzschnitt-Künstler Heinrich Everz wurde



Aquarell „Und neues Leben blüht aus den Ruinen“, Heinrich Everz

1. Vorsitzender des Heimatvereins. Bei lehrreichen Fahrten durch den schönen Kreis Coesfeld zeigte er uns viele reizvolle Winkel, die er auch in seinen stimmungsvollen Holzschnitten festhielt. Besonders ermutigend ist sein Aquarellbild „Und neues Leben blüht aus den Ruinen“. Die heute von seinem Enkel Thomas Wüllner gehütete Hinterlassenschaft an Holzschnitten ist sehr eindrucksvoll.

Anfang 1961 wagte ich nach langem Bitten durch Dr. Katharina Gerwin, eine angesehenen Kommunalpolitikerin, die Kandidatur für den Kreistag Coesfeld. Lange war ich die einzige Frau in dieser von Männern dominierten Welt. Deren „Freundlichkeit“ gegenüber Frauen bekam ich in der konstituierenden Sitzung sogleich zu spüren. Der Fraktionsvorsitzende meiner CDU-Partei äußerte sein



## Kolvenburg in Billerbeck

Seit 1976 ist die Kolvenburg der Öffentlichkeit als Kulturzentrum des Kreises Coesfeld zugänglich und bietet wechselnde Ausstellungen

Befremden darüber, dass nun Frauen in der Politik mitmischen würden. In einer der folgenden Sitzungen meinte ein Abgeordneter der Zentrums-Partei zu meiner Wortmeldung: „Sie politisches Küken haben erst mal den Mund zu halten und hinzuhören.“ Eine Aufwandsentschädigung gab es nur für die Männer. Erst zehn Jahre später setzte der Vorsitzende der Kommunalpolitischen Vereinigung, Friedel Heinen, durch, dass auch für Hausfrauen eine – sehr bescheidene – Aufwandsentschädigung gezahlt wurde. Wie dringend hätte ich als Mutter und Hausfrau eine ausgleichende Hilfe nötig gehabt!

Als Kreistagsabgeordnete kam ich in vier Ausschüsse: Kreisjugendwohlfahrtsausschuss (KJWA), Sozial- und Kultur-Ausschuss wie auch in den Ausschuss für Umweltschutz und Landschaft. Ab der 2. Wahlperiode war ich 1. Vorsitzende des KJWA und blieb es bis zu

meinem Ausscheiden Ende 1979. Es war ein lebendiges und gutes Zusammenarbeiten mit dem Kreisjugendamt, und wir konnten vieles bewegen. Manch schweren Fall übernahm ich, besonders wenn eine dauerhafte Beschäftigung für junge Menschen mit längerer Arbeitslosigkeit gefunden werden musste. Eine große Hilfe dabei war das „Havixbecker Modell“ zur geeigneten Berufsfindung und sozialen Eingliederung für arbeitslose Jugendliche, das vor nunmehr 40 Jahren auf Anregung des Pfarrers Theodor Schmidt und des damaligen Leiters der Agentur für Arbeit Jürgen Bethge nach harter Diskussion vom Kreistag Coesfeld beschlossen wurde. Das Problem der Arbeitslosigkeit zu entschärfen, war ein vorrangiges Anliegen des KJWA.

Die Kreisneugliederung 1975 wurde zu einer besonderen Herausforderung für den Coesfelder Kreistag. Hierbei wurden Gebietsteile einfach abgetrennt und einem anderen Kreis zugeordnet, ohne zu beachten, dass dabei vor allem Menschen schmerzlich betroffen waren, deren starke heimatliche Bindungen an den Kreis Coesfeld abgebrochen wurden. Der damalige Oberkreisdirektor Mathias Goss stellte nach Vollzug der Kreisneugliederung fest: „Jetzt sind wir ein

66

**Die Wiederherstellung war ein sehr mühsamer Weg und die allgemeine Freude groß, als die Kolvenburg mit ihrer imposanten Fassade als weiteres Kulturzentrum des Kreises Coesfeld eröffnet werden konnte.**

99

ganz armer Kreis, der nur noch aus Wald, Wiesen und Schlössern besteht.“ Wider Erwarten gab es dennoch eine erfolgreiche Entwicklung. Es wurden nicht nur die Ärmel hochgekröpelt, sondern es wurde auch für eine gute Infrastruktur und Ansiedlung funktionierender Unternehmen gesorgt. Der Kreis Coesfeld weist seit Jahren die niedrigste Arbeitslosenquote in ganz Nordrhein-Westfalen auf. Das Havixbecker Modell hat gewiss als ein Mosaiksteinchen dazu beigetragen.

Coesfeld ist eine kulturfreudige Stadt, stark geprägt durch den Konzertring e.V., von Hubert Westendorf gegründet und 50 Jahre lang von ihm ehrenamtlich geleitet, den Städtischen Musikverein e.V., das Hamaland-Orchester, eine Jugendblaskapelle und viele Chöre. Der Konzertring hat wesentlich zur kulturellen Ausstrahlung über das Kreisgebiet Coesfeld hinaus beigetragen und viele Zuhörer aus dem ganzen Münsterland angezogen. Ausländische Orchester und Künstler, beispielsweise aus den Niederlanden und Polen, die in Coesfeld auftraten und privat untergebracht wurden, trugen zur Völkerverständigung nach dem Krieg bei. Der Musikverein, dessen Mitglied ich seit 1951 bin, hatte seinen Schwerpunkt auf Oratorien gelegt und stets große Erfolge verzeichnet. Das wunderbare Konzerttheater, das Familie Ernsting bauen ließ und der Stadt Coesfeld schenkte, bereichert das kulturelle Angebot im Kreis Coesfeld in ungewöhnlichem Maße.

Am 1. Oktober 1971 konnte nach meinem dreijährigen Bemühen im Kreisparlament die Musikschule aus der Taufe gehoben werden. Zu Beginn meldeten sich sofort 830 Schüler an, im folgenden Jahr waren es schon 1.600 Schüler. Die total verfallene und verwahrloste Kolvenburg war lange Zeit ein Streitobjekt im Kreistag, der mehrheitlich für einen Abriss stimmte. Das Kuratorium für die Kolvenburg, dem ich angehörte, unterstützte aktiv den damaligen Oberkreisdirektor Heinrich Kochs in seinem engagierten Bemühen, die Kolvenburg zu restaurieren. Die Wiederherstellung war ein sehr mühsamer Weg und die allgemeine Freude groß, als die Kolvenburg mit ihrer imposanten Fassade als weiteres Kulturzentrum des Kreises Coesfeld eröffnet werden konnte. Sie bietet exzellente, gut besuchte Ausstellungen von Künstlern und anspruchsvolle Musikveranstaltungen an.

Der Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ hat wesentlich zur Verschönerung der Dörfer im Kreis Coesfeld beigetragen. Jung und Alt packten tatkräftig mit an, und durch die kontinuierlichen ehrenamtlichen Gemeinschaftsleistungen war Großes entstanden. Die Prüfungskommission, deren Mitglied ich über lange Jahre war, beurteilte neben gepflegten Gärten und Friedhöfen auch die ländliche Neuordnung und Verbesserung des Lebensraumes. Merfeld hatte sich besonders engagiert und gewann nicht nur im Kreiswettbewerb Gold, sondern auch Gold im später folgenden Landeswettbewerb, und im Bundeswettbewerb Silber. Das war vorbildlich.

Einen großen Abenteuerspielplatz unter pädagogischen Gesichtspunkten in der Pfarrgemeinde Maria Frieden zu errichten, war das Anliegen von uns CDU-Frauen. In Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt und dem Spielplatzexperten Professor Martini aus Münster wurde der Spielplatz ein großer Erfolg und gewann bei einem späteren überregionalen Wettbewerb den 1. Preis. Die Spendenbereitschaft war groß, und viele Menschen engagierten sich ehrenamtlich in erfreulichem Maße. Am Ende meiner Zeit als Kreistagsabgeordnete konnten Kreisjugendwohlfahrtsausschuss und Kreisjugendamt 1979 eine gute Bilanz ziehen. Herausragend war die Versorgung mit Kindergartenplätzen, die mit 98 Prozent deutlich über dem Landesdurchschnitt von 60 Prozent lag.

Ein Jahr später bat man mich, den Vorsitz des Sozialdienstes katholischer Frauen zu übernehmen. Gemäß der Leitidee der Gründerin Agnes Neuhaus helfen die Frauen erfolgreich Müttern und Kindern in besonderen Notlagen. Wieder konnte ich nicht Nein sagen, war doch die Hilfe für Schwangere in Not schon lange mein großes Anliegen. Ich wurde als Vorsitzende gewählt, sehr bald auch in den Zentralrat des SKF, der die Aufgaben des Vereins auf Bundesebene verdeutlicht. Ein erfreulicher Stamm von Helferinnen stand mir stets zur Seite, und unsere Bitte um Spenden war sehr erfolgreich. So konnten wir vielen Müttern und Familien helfen. Ich danke allen sehr, die mich bei meiner politischen Arbeit im Kreis Coesfeld unterstützten und die zu Erfolgen in den gesteckten Zielen zum Wohle der Menschen beitrugen.



Eleonore Verres mit fast 100 Jahren verstorben

Sa, 4. 12. 2021  
Allg. Zeitung

## Eine Pionierin im Kreistag

**KREIS COESFELD.** Fast vier Wochen vor Vollendung des 100. Lebensjahres ist Eleonore Verres friedlich eingeschlafen. Der ungewöhnlich engagierte Einsatz der früheren langjährigen CDU-Kreistagspolitikerin gehörte dem Wohl und der Förderung der sozial Schwachen, der Jugend, den Familien sowie den Senioren.

Von 1961 bis 1979 war sie Mitglied im Kreistag. Frauen in der Kommunalpolitik hatten es in den 60er- und 70er-Jahren ungemein schwerer als Männer. „Lange war ich die einzige Frau in diesem von Männern dominierten Kreistag“, sagte sie rückblickend in einem Beitrag für ein vom Kreis Coesfeld in Auftrag gegebenes Buch. „Und Aufwandsentschädigungen gab es damals nur für Männer“, fügte die gebürtige Ahlenerin hinzu. Als Vorsitzende des Kreisjugendwohlfahrts-Ausschusses kämpfte sie konsequent und beharrlich für ihre Ziele, so für mehr Kindergärten und für Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Beispiel: Mitwirkung bei der Gründung des Havix-



Eleonore Verres ist 99-jährig verstorben.

becker Modells mit Schnupperkursen zur Berufsfindung.

1971 wurde nach dreijährigem Bemühen im Kreistag die Musikschule aus der Taufe gehoben. Weitere erfolgreich verlaufene Bemühungen waren als Mitglied des Kulturausschusses der Aufbau der Kolvenburg als Kulturzentrum und die Kreis-Bezuschussung des Kleinen Konzertringes, der von Hubert Westendorf gegründet wurde, und in dem

Verres Vorstandsmitglied war. Im Städtischen Musikverein wirkte sie als Chormitglied mit und unterstützte ihn lange mit viel Energie.

Die Förderung der freien Verbände war ihr Herzensanliegen, so auch als mehrjährige Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Coesfeld. Die Einrichtung einer Beratungsstelle für schwangere und in Not geratene Frauen ist auf ihre Initiative zurückzuführen. Von der Bundeszentrale erhielt sie in Anerkennung ihrer Verdienste die Agnes-Neuhaus-Plakette. Schon 1981 wurde ihr wegen der genannten zahlreichen Verdienste das Bundesverdienstkreuz verliehen. Dankbar war Eleonore Verres für die Unterstützung durch ihren zu früh verstorbenen Mann und soweit möglich durch ihre beiden Kinder. Freunde und auch Kritiker schätzen ihre bis zuletzt festzustellende geistige Wachheit und Freundlichkeit, aber auch den mit Leidenschaft und Beharrlichkeit gepaarten Einsatz für ihre ehrenamtlichen Ziele.

Norbert Hagemann

